Engadiner Post

Antliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zugz, Schanf Zernez und Squol, Informationsmedium der Regionen Bergell, Überengadin, Engladina Bassa, Samnaun und Val Müstair



Sent Tuns da fagots ed oboas sun plütost insolits illa baselgia da San Lurench. L'orchester da professiun suot la bachetta da Philippe Bach ha müdà quai e satisfat cun ouvras da Mozart e Mendelssohn. Pagina 8 Mulegns Es gibt Leute, die halten das Vorhaben für verrückt, andere hingegen sprechen von einem genialen Projekt. Fakt ist: Die Weisse Villa in Mulegns wurde gestern Nacht verschoben und verankert. Seite 12

«Berühmtester Sohn von St. Moritz» wird geehrt

Am 21. September dieses Jahres wäre Vico Torriani 100-jährig geworden. Eine Biografie, ein Galaabend und die Übergabe des musikalischen Nachlasses an das Kulturarchiv Oberengadin erinnern an den grossen Entertainer.

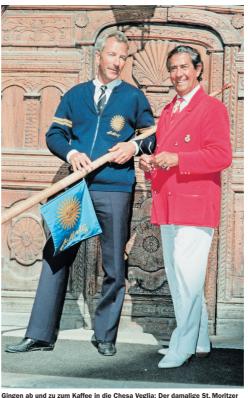
RETO STIFEL

Wer den Begriff «berühmtester Sohn von St. Moritz» geprägt hat, ist nicht bekannt. Doch auch heute, über 20 Jahre nach seinem Tod, ist Vico Torriani vielen ein Begriff. Er gilt als grösster Schweizer Entertainer, er war Sänger, Schlagerstar, Schauspieler, Showkoch, Autor, TV-Legende, Geboren in Genf, wuchs er unter anderem in St. Moritz auf. Auch wenn er später seine grossen Erfolge anderswo feierte – das Engadin hat ihn stark geprägt. «Er war ein Naturmensch und hatte eine unglaublich starke Beziehung zu den Bergen im Engadin», sagt seine Tochter Nicole Kündig. Sie ist die treibende Kraft, wenn am kommenden 21. September Vico Torriani zu seinem 100. Geburtstag geehrt wird. Zu diesem Zeitpunkt erscheint die erste, umfassende Biografie, es gibt eine musikalische Hommage an ihn und ein Teil des Nachlasses von Vico Torriani wird dann offiziell dem Kulturarchiv Oberengadin übergeben. Was angesichts des Stellenwerts, den der Künstler noch geniesst, einer kleinen Sensation gleich kommt.

Mit wem man auch über Torriani spricht – immer wieder wird seine Froh-

scheidenheit und seine freundliche Art. «Ich konnte noch so viel Stress im Büro haben. Wenn mich Vico Torriani besucht hat und wir in der Chesa Veglia einen Kaffee getrunken und geplaudert haben, war ich nachher einfach aufgestellt», erinnert sich der damalige Kurdirektor Hanspeter Danuser. Torriani sei dem Ort sehr verbunden geblieben. Dafür, dass Danuser Ende der 1970er-Jahre die Marke Heidiland schützen liess, aber auch für den Glacier Express, habe es von Torriani viel Applaus gegeben, während Danuser in der Schweiz auch Kritik einstecken musste. «Er hat durch die deutsche Brille geschaut und grösser gedacht als der normale Schweizer», ist Danuser überzeugt. Auch wenn er nicht direkt in touristische Kampagnen eingespannt worden ist – als Werbebot-schafter war Torriani für St. Moritz gemäss Danuser goldwert

Auch das Verlagshaus der EP/PL, Gam-meter Media hat einen persönlichen Bezug zu Vico Torriani. Walter Urs Gamme ter, Seniorchef, ist ins Archiv gestiegen und hat Journaleinträge gefunden, die zeigen, dass Vico Torriani 1938 und 1939 bei der damaligen Druckerei der EP/PL in St. Moritz gearbeitet hat. «Torriani Viktor, Ausläufer» steht dort geschrieben, 25 Franken hat er pro Woche erhalten. Als kleiner Junge sind ihm die Besuche von Vico Torriani im Büro seiner Eltern an der Via Quadrellas in Erinnerung geblieben. «Er war damals schon ein Star. Doch wenn er in St. Moritz war, kam er immer im Büro vorbei und hat für uns gejodelt oder gesungen.» Aus aktuellem Anlass hat die EP/PL mit Nicole Kündig ein Interview geführt und im Kultur archiv nachgefragt. Seiten 4 und 5



Gingen ab und zu zum Kaffee in die Chesa Veglia: Der damalige St. Moritzer Kurdirektor Hanspeter Danuser und Vico Torriani in einer Aufnahme aus den 1990er-Jahren. Fotograf unbekannt/Dokumentationsbibliothek St. Moritz

Besuch an der Gesundheitsbasis

Am Mittwoch traf sich eine Gesundheitsdelegation des Kantons, darunter der Gesundheitsdirektor Peter Peyer und die Kantonsärztin Marina Jamnicki, mit Vertretern des Stammhauses der Klinik Gut zu einem informellen Treffen.

JON DUSCHLETTA

Begleitet vom Leiter des Gesundheitsamts Rudolf Leuthold und der Departementssekretärin Nicola tauschten sich Regierungsrat Peter Peyer und die seit Februar im Amt stehende Kantonsärztin Marina Jamnicki mit Vertretern des Stammhauses der Klinik Gut über diverse aktuelle und gesundheitsrelevante Themen aus. Die Privatklinik war durch CEO Hanspeter Frank und den medizinischen Leiter Patrick Baumann vertreten. Neben dem Überthema Corona und der geplanten Verstärkung der Zusammenarbeit der Privatklinik Gut mit dem Spital Oberengadin wurden weitere Themen wie Leistungsvereinbarungen oder das neue Angebot der Klinik Gut im Bereich der Rückenchirurgie erörtert.

Das Fazit der informellen Veranstaltung aus Sicht beider Parteien lautet:
Die dezentrale Gesundheitsversorgung
ist ein Zukunftsmodell und die Zusammenarbeit von Klinik Gut und Spital Oberengadin hat Modellcharakter.
Mehr dazu im Bericht und im Interview
mit dem Bündner Gesundheitsdirektor
Peter Pever auf
Seite 3
Seite 3

ESM: In Szenarien denken

Engadin Skimarathon Nach der coronabedingten Absage in diesem Jahr soll der nächste Engadin Skimarathon stattfinden. Wie, ist zurzeit noch offen. Anlässlich der Vereinsversammlung vom Donnerstag wurde betont, dass man in Szenarien denken und auf alle Eventualitäten vorbereitet sein müsse. Vor allem im Start- und Zielbereich befinden sich die neuralgischen Punkte, dort muss nach Alternativen gesucht werden. Die Organisatoren rechnen mit weniger Teilnehmern. (rs) Seite 7





Assagl dals malcuntaints

Zernez La radunanza cumunala dal Cumün da Zernez da marcurdi saira ha dit schi unanimamaing a la cunvegna da prestaziun nouva cul Center da sandà Engiadina Bassa CSEB. Davo d'eira però a fin cun l'armonia illa sala polivalenta a Lavin. La dumonda, scha'l mainascoula dess in avegnir far part da la direcziun operativa dal cumün – il suveran ha dit schi a quella dumonda e rinvià l'affar a man d'una prosma votumaziun a l'urna – ha dat andit per discussiuns lungas ed animadas tanter ils 41 preschaints. In seguit a quellas discussiuns es gnüda missa in dumonda in möd provocativ dafatta eir la güstificaziun da tal gremi operativ. Quel haja, uschè l'avis da divers votants, na be üna pussanza massa gronda, ma eir üna mancanza d'armonia i'l agen ra-Pagina 9 vuogl. (jd)

Aita Zanetti dvainta vicepresidenta

Grond cussagl Il PBD Grischun ha nominà illa sezzüda da fracziun ad Aita Zanetti da Sent sco candidata pel vicepresidi dal Grond cussagl. Tenor turnus tradiziunal das-cha il PBD nominar la vice-presidenta o il vice-president per l'on 2020/21. L'elecziun correspundenta ha lö dürant la sessiun da quist'eivna chi vain a Cuoira. Per regla segua il Grond cussagl eir a la proposta dal parti. Ed il vice-president das-cha lura tenor tradiziuns eir presidiar l'on davo il Grond cussagl. Per Aita Zanetti voul quai dir, ch'ella füss lura dal 2021/22 in uffizi sco plü ota Grischuna. Daspö il 2014 sarà la deputada da Suot Tasna fingià la tschinchavla presidenta dal Grond cussagl da l'Engiadina e valladas dal süd. Ill'intervista culla Posta Ladina piglia Aita Zanetti posiziun a reguard onur e böts da Pagina 9 quista carica. (nba)

Wissenschaftsapéro zur Mehrsprachigkeit

Sils Man könnte meinen, die Mehrsprachigkeit in Graubünden sei eigentlich kein kontroverses Thema und alle Einwohner des offiziell dreisprachigen Kantons wechselten locker von einem Idiom ins andere. Doch so einfach und problemlos ist der Umgang mit dem Sprachensprechen und Sprachen-lernen hierzulande nicht. Mit dieser Erkenntnis ging das Publikum am Donnerstagabend wohl nach dem Besuch des Wissenschaftsapéros nach Hause wenn es denn nicht schon vor der Veranstaltung von den Hindernissen des Sprachenerwerbs gewusst hatte. Das Podiumsgespräch zeigte auf, dass es an den Schulen in Sachen Sprachenvermittlung noch einiges zu tun gibt. Zu sehr werden Sprachen noch nach verkrusteten didaktischen Grundsätzen Seite 11 vermittelt. (mcj)

Seelenverwandter von Wind und Wasser

Silvaplana Wer Engadinwind sagt, muss auch gleichzeitig Christian Müller sagen. Der gebürtige Zuger Sportlehrer und Event-Spezialist hat den Wassersportanlass 1999 nicht nur initiiert, sondern führt ihn auch in seiner 21. Ausgabe mit einem eingespielten Team durch. Ein wichtiges Ziel umtreibt Organisator Müller: Engadinwind an die Spitze des internationalen Kite- und Windsurf-Wettkampfkalenders zu setzen. Das ist ihm schon dieses Jahr gelungen mit Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften in unterschiedlichen Disziplinen. Was Christian Müller am Foilen fasziniert, dem absoluten Hype in der Szene, und was ihn mit dem Engadin verbindet, verriet er der Engadiner Post während den aktuellen Wettkämpfen, die von guten Windverhältnissen profitieren. (mcj) Seite 13

4 | Engadiner Post

Ein ganz besonderer Nachlass für das Kulturarchiv

Es ist eine kleine Sensation: Ein Teil des Nachlasses des berühmten Vico Torriani geht in die Obhut des Kulturarchivs Oberengadin. Hocherfreut zeigt sich deren Leiterin, Dora Lardelli. Für einen Ansturm von Torriani-Fans ist sie gewappnet.

RETO STIFEL

Die offizielle Übergabe findet zwar erst im September statt. Doch bereits seit diesem Mai ist ein Teil des musikalischen Nachlasses des bekanntesten Schlagersängers, spielers und Entertainers Vico Torriani im Kulturarchiv Oberengadin. Über 500 Zeitungsausschnitte, Ton- und Bildaufnahmen, sein von ihm signierter Hut, die Goldene Schallplatte von 1957, seine Gibson Metallsaiten-Gitarre mit Koffer, verschiedene Auszeichnungen wie der Prix Walo oder der Bambi, Werbeplakate und vieles mehr. «Dass wir die sen Nachlass aufbewahren und Interes sierten zugänglich machen dürfen, hat uns schon etwas überrascht, freut uns aber sehr», sagt Dora Lardelli, Leiterin der Institution. Dies, weil Vico Torriani mit seinen 20 Millionen verkauften Tonträgern, seinen 500 Songs oder seinen Fernsehshows wie «Goldener Schuss» eine berühmte Persönlichkeit aus der Region sei. Und auch ein typischer Bündner: Als gelernter Konditor, Koch und Kellner sei er mit den frühe ren Zuckerbäckern vergleichbar, welche übrigens auch eigene Cabarets führten und dort mitwirkten. Speziell erwähnt Dora Lardelli die gute Zusammenarbeit mit den Nachkommen von Vico Torriani, den Geschwistern Nicole Kündig (siehe Interview auf der gegenüberliegenden Seite) und Reto Torriani.

«Er wäre sehr einverstanden»

Die Blumen gibt Nicole Kündig zurück. Das Kulturarchiv Oberengadin sei ihr von einer Bekannten empfohlen worden. «Überzeugt hat mich dann aber die Einstellung von Dora Lardelli, ihr



Dora Lardelli, Leiterin des Kulturarchivs (links) und Nicole Kündig, Tochter von Vico Torriani mit Plakaten vor dem Kulturarchiv Oberengadin in Samedan, wo ein Teil des Nachlasses von Vico Torriani ist.

Foto: Giancarlo Cattaneo/www.fotoswiss.com

Umgang mit dem Nachlass.» Zudem sei das Archiv in Samedan in einem wunderschönen Haus untergebracht und werde es nach dem Umzug in Zuoz auch sein.

Ganz einfach ist es Nicole Kündig nicht gefallen, sich von den Gegenständen, gespickt mit vielen Erinnerungen zu trennen. Aber nach Gesprächen mit ihren Kindern und dem Bruder, der den zweiten Teil des Nachlasses besitzt, sei der Entscheid langsam gereift. Ein Aspekt hat dabei geholfen: «Ich war immer stärker davon überzeugt, dass der Nachlass dorthin gehört, wo mein Vater so gerne gelebt hat. Er liebte das Engadin und ich bin überzeugt, dass er mit dieser Entscheidung sehr einverstanden wäre», sagt sie.

Den Schatz richtig präsentieren

Dora Lardelli ist sich bewusst, welchen Schatz sie mit dem Nachlass von Vico Torriani erhalten hat. Sobald die Übergabe offiziell ist, soll dieser der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Dafür ist ein spezieller Bereich in der Sela Vontobel im Kulturarchiv eingerichtet, wo die Dokumente, Gegenstände und

auch die Film- und Tondokumente in aller Ruhe angeschaut werden können. Aufgrund der nach wie vor grossen Popularität von Vico Torriani ist ein Ansturm von Fans nicht ausgeschlossen. Darauf wäre man aber vorbereitet. Die Option, den Nachlass in einem separaten Raum zu präsentieren, wäre vorhanden. Zudem sei das Kulturarchiv die ganze Woche von frühmorgens bis am Abend um 18.00 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich. Aber auch im Online-Inventar des Kulturarchivs und auf der Homepage kann ein Teil des Nachlasses präsentiert werden. Geplant war

zudem eine Ausstellung ausserhalb des Kulturarchivs. Aufgrund der Corona-Pandemie ist diese aber auf nächstes Jahr verschoben worden.

Dora Lardelli freut sich nicht nur, weil der Nachlass von Vico Torriani für das Kulturarchiv ein neuer, attraktiver Anziehungspunkt ist. «Es ist ein Ansporn, dem Musikbereich noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Musik ist ein wichtiger Teil der Engadiner Kultur«, sagt sie.

www.kulturarchiv.ch

Ja zur zweiten Etappe Truochs/La Resgia

La Punt Chamues-ch 47 Stimmberechtigte genehmigten am Donnerstagabend ohne Gegenstimmen einen Gesamtkredit in der Höhe von 13,3 Millionen Franken für die 2. Etappe der gemeindeeigenen Überbauung Truochs/ La Resgia, basierend auf einem bereits genehmigten Quartierplan.

Die zweite Bauetappe ergänzt die bereits bestehenden zwei Wohn- und Gewerbebauten mit zurückversetztem Zwischentrakt welche bereits im November bezugsbereit sind. Die Bauzeile als Ganzes bildet laut Botschaft zur Gemeindeversammlung ein «eigenständiges, verbindendes Brückenele-

ment» zwischen den Ortsteilen La Punt und Chamues-ch.

Die zweite Etappe umfasst weitere zwei Haupt- und zwei Zwischenbauten und wird seitens der Gemeinde im Interesse der Wohnbauförderung für Einheimische und zur Förderung des Gewerbes erstellt. Einen weiteren Kredit, diesmal in der Höhe von 2,7 Millionen Franken, sprach der Souverän einstimmig für den Neubau eines Forsterikhöfs im Gebiet des God Arvins. Mit der Entflechtung von Forst- und Gemeindewerkhof kann die aktuell unbefriedigende Situation des Forstwerkhofs der Plaivgemeinden La Punt Cha-

mues-ch und Madulain bedürfnisgerecht entschärft werden. Von Bund und Kanton darf die Gemeinde mit einer Kostenbeteiligung von maximal gut 1,4 Millionen Franken rechnen. Der geplante neue Werkhof bedarf, weil im Wald gelegen, der Genehmigung des Kantons.

Schliesslich haben die Stimmberechtigten ohne Einwände und einstimmig auch die Jahresrechnung 2019 der Gemeinde genehmigt. Diese schloss mit einem Ertragsüberschuss von rund 2,9 Millionen Franken erneut positiv ab. Der Cashflow betrug gute drei Millionen Franken. (jd)

Junge SVP wählt neue Vorstandsmitglieder

Graubünden Am vergangenen Samstag fand in Jenins die Generalversammtung der Jungen SVP Graubünden statt. Die Jungpartei blickte gemäss einer Mitteilung auf ein durchzogenes Jahr 2019 zurück, welches insbesondere von den National- und Ständeratswahlen überschattet war. Als positive Ereignisse sind die verschiedenen Veranstaltungen zu nennen, welche während des ganzen Jahres durchgeführt wurden. Hervorzuheben gilt es die Informationsveranstaltung zur EU-Waffenrichtlinie mit dem JSVP-Wettschiessen, welches viele junge Leute angezogen hat.

Die Generalversammlung hat die ordentlichen Geschäfte wie die Genehmigung der Jahresrechnung und des Budgets abgehandelt und schliesslich die abtretenden beziehungsweise abgetretenen Vorstandsmitglieder verdankt. Neu in den Vorstand gewählt wurden Jasmin Roffler (Grüsch), Marco Ruchti (Trimmis), Nico Brenn (Grüsch) und Diego Ryffel (Trimmis). Der Vorstand wird komplettiert durch die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder Marco Kalberer und Sandro Schmid. Der Präsident Nicola Stocker wurde ebenfalls für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt. (pd)

Projektbeitrag für alpine Rundreisen

Graubünden Die Regierung gewährt der Tourismusorganisation Graubünden Ferien (GRF) für das Projekt «Alpinen Circle Graubünden» einen Beitrag von 900000 Franken im Rahmen der Neuen Regionalpolitik des Bundes (NRP). Mit dem Projekt «Alpine Circle Graubünden» möchte GRF gemäss einer Mitteilung zusammen mit Bündner Destinationen und weiteren Partnern alpine Rundreisen konzipieren und umsetzen.

«Touring» ist ein weltweit stark wachsendes touristisches Segment. Unter Touring wird eine Rundreise verstanden, wobei Abstecher zu speziellen Sehenswürdigkeiten, Erlebnissen und Aktivitäten zur eigentlich definierten Route willkommen sind und das Angebot bereichern. Touring kann abwechslungsweise und alternierend mit verschiedenen Verkehrsmitteln bewerkstelligt werden. Die Rundreise führt zu vier Hauptsehenswürdigkeiten, der Rheinschlucht/Ruinaulta (Schluchterlebnis), dem Morteratsch-Gletscher von der Bergstation Diavolezza aus (Gletschererlebnis), dem Landwasserviadukt (Bahnerlebnis) und dem Schweizerischen Nationalpark (Naturerlebnis).

Das Ziel des Projekts «Alpine Circle Graubünden» ist es gemäss der Mitteilung, mehr Gäste für Graubünden zu gewinnen, welche die Sehenswürdigkeiten besuchen und in den jeweiligen Destinationen Logiernächte und Wertschöpfung generieren. Der Projektstart ist noch im Sommer 2020 vorgesehen. Das Projekt dauert zweieinhalb Jahre bis Dezember 2022 und kostet gesamthaft rund 4.1 Millionen Franken, «Insgesamt sind elf Destinationen und die Rhätische Bahn bereit, das Aufbauprogramm «Alpine Circle Graubünden» gemeinsam mit GRF zu gestalten und die Massnahmen finanziell und mit Arbeitsleistungen zu unterstützen», heisst es abschliessend.

Drei Engadiner an den Berufsmeisterschaften

Berufsmeisterschaften Statt den ursprünglich in Bern geplanten, zentral ausgetragenen Schweizer Berufsmeisterschaften «SwissSkills» messen sich die besten jungen Berufstalente der Schweiz im Herbst an den dezentral ausgetragenen «SwissSkills Championships 2020» verteilt über die ganze Schweiz. Der Grossteil der rund 700 Teilnehmenden ist bekannt, davon kommen 15 aus dem Kanton Graubünden

Darunter die drei Engadiner Nic Benderer (Spengler EFZ) aus Sent, Dario Inhelder (Automobilmechatroniker EFZ) aus Pontresina und lilea Viletta (Floristin EFZ) aus Guarda. Im Gegensatz zu den «SwissSkills», welche auf dem Gelände der Bernexpo geplant waren, finden die neu konzipierten «SwissSkills Championships» dezentral statt. Ein Grossteil davon wird während der ursprünglichen «SwissSkills-Woche» vom 8. bis 13. September 2020 ausgetragen. Dank diesem Ersatzformat, dass Schweizer Berufsmeisterschaften auch im Jahr 2020 durchgeführt werden können. Dadurch erhält die Schweizer Berufsbildung trotz der aussergewöhnlichen Rahmenbedingungen ein Schaufenster, welches für junge Berufstalente von grosser Bedeutung ist. (pd)

Samstag, 22. August 2020 Engadiner Post | 5

«Mein Vater hatte die Weltoffenheit von St. Moritz»

Bald jährt sich der 100. Geburtstag von Vico Torriani. Seine Tochter Nicole Kündig blickt mit der EP/PL zurück auf sein Leben, seine Erfolge, seine grosse Verbundenheit zum Engadin und seine Rolle abseits des Scheinwerferlichts: jene des Vaters.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Nicole Kündig, am 21. September dieses Jahres wäre Ihr Vater Vico Torriani 100-jährig geworden. An diesem Tag erscheint nun die erste Biografie, wieso hat es so lange gedauert? Nicole Kündig: Er wollte keine Biografie schreiben und hat immer gesagt: «Das interessiert die Leute doch nicht.» Er wollte das Leben mit seinem Publikum teilen, solange er noch auf der Bühne stand. Als Geschwister sind auch wir nicht auf die Idee gekommen, das Leben unseres Vaters in einer Biografie aufzuarbeiten. Durch die Übergabe eigrossen Teils des musikalischen Nachlasses ans Kulturarchiv Oberengadin ist das Thema wieder aktuell geworden. Wir brauchten eine Zeitachse, die wichtigsten Stationen unseres Vaters. Dora Lardelli als Leiterin des Kulturarchivs war es schliesslich, die uns den Anstoss zu der Biografie gab...

... die jetzt einen sehr umfassenden Einblick in das Leben ihres Vaters gewährt?
Ja. Persönlich wollte ich das nicht so
gross aufziehen. Meine Idee war, mit einem kleinen Verlag ein kleines Buch zu
machen. Dann aber sagte der Geschäftscoach des Familienunternehmens meines Mannes, dass wir das
viel grösser machen müssen. Ich bin
auf den Verlag NZZ Libro gestossen und
die Geschichte kam ins Rollen.

Sie haben sich zusammen mit der Autorin der Biografie, Barbara Tänzler, auf Spurensuche begeben. Was haben Sie über Ihren Vater erfahren, was Sie noch nicht gewusst haben?

Zum Beispiel, dass man Kinder früher nicht auf der Gemeinde anmelden musste. Ich weiss, dass er in St. Moritz gelebt hat, aber es gibt auf der Gemeinde keinen Eintrag in einem Register, wo man das nachprüfen kann. Ich wusste auch nicht, dass er so viele Nebenjobs hatte, vom Balljungen über Golf-Caddy-Fahrer, Reitlehrer, Ski-lehrer, Liftboy im Hotel Badrutt's Palace bis zum Ausläufer bei der damaligen Buchdruckerei Walter Gammeter, Und sein Bruder hat mir bei der Recherche auch noch eine Anekdote erzählt: Mein Vater trat im Iuli 1937 mit der Schweizer Jodlerin Grittli Wenger im Kolosseum in London als «The Wonderchild Jodlers from St. Moritz» auf.

Vor drei Jahren berichteten Boulevardmedien darüber, dass Ihr Vater als Kind weggegeben worden ist. Sie haben darüber nichts gewusst?

Er hat nie über eine Fremdplatzierung gesprochen. Er hat auch nicht erzählt, dass er die Sekundarschule im Kanton Aargau gemacht hat. Er erzählte nur von seiner Schulzeit in St. Moritz. Wir haben ihn aber auch nie gross danach gefragt. Wir wussten, dass er sehr verbunden war mit dem Engadin und haben dieses ja auch immer wieder besteht.

All die Bekannten, die wir hier haben und teils seit drei Generationen miteinander befreundet sind, haben auch nie erzählt, dass er mal weg war. Als die Boulevardmedien das aufgegriffen haben, war das für mich sehr überraschend. Ich und meine ganze Familie haben uns am Ausdruck Verdingkind sehr gestört. In einem Gespräch mit dem Gemeindeschreiber von Oberrüti hat sich die Geschichte stark relativiert.



«Er war immer ein sehr engagierter Vater»: Nicole Kündig, die Tochter des bekannten Entertainers Vico Torriani, mit einem Foto aus dem Nachlass ihres Vaters im Kulturarchiv Oberengadin.

Mein Vater und seine Schwester wurden fremdplatziert, nicht verdingt. Und es ist ihnen dort nicht schlecht ergangen.

Auch über eine offenbar schwere Krankheit, die 1998 zu seinem Tod geführt haben soll, hat er nie gesprochen. Warum hat er das verdrängt?

Er war ein fröhlicher Mensch, Und die Krankheit, über die er nicht sprechen wollte, haben wir selber gar nie fest gestellt. Das war lediglich ein Konstrukt eines Mediums. Er hatte drei Jahre vor seinem Tod eine Lungenembolie, das hat er auch öffentlich gesagt. Von dieser hat er sich gut erholt, wahrscheinlich auch dank seinem Lungenvolumen. Die Todesursache war Herzversagen im Schlaf. Er hat viel abgenommen, das haben die Leute auch beobachtet. Nach einer Embolie ist man nicht mehr topfit. Aber man muss auch sagen, dass er bis zum Alter von 75 Jahren auf der Bühne stand.

Wie haben Sie Ihren Vater erlebt?

Er war ein Naturmensch und hatte eine unglaublich starke Beziehung zu den Bergen im Engadin. Die Berge haben ihm die Kraft gegeben, immer weiterzumachen. Und er war eine Frohnatur. Er hatte immer irgendein Projekt am Laufen, an dem er hart gearbeitet hat. Er war auch sehr akribisch, eigentlich ein Bünzli, ein sehr korrekter Mensch, der alles immer bis ins Detail planen wollte. Das sagen auch seine Künstlerfreunde. Er hat immer gesagt, er wolle ein Grandseigneur sein. Seine Vorbilder waren die Chansonniers Maurice Chevalier und Tino Rossi. Die Auftritte von Maurice Chevalier hat er sich immer wieder angeschaut. Diese Grazilität und die Eleganz, das hat ihn beeindruckt, das wollte er auch können

Vico Torriani feierte in den 1950er-60er- und 70er-Jahren grosse Erfolge. Wie stark hat das Ihre Kindheit, respektive Ihre Jugend geprägt?

Ich bin 1953 geboren und habe die Anfänge seines Erfolges nicht bewusst wahrgenommen. Wir haben damals als Familie in Deutschland in Starnberg gelebt und meine Mutter war mit mir zu Hause. Als ich fünf Jahre alt wurde, hat sie das Management übernommen und ist viel mit ihm gereist. Wir sind als Familie zu unseren Grosseltern nach Basel gezogen. Er war ein Star und fand

nirgends seine Ruhe – ausser auf den Wanderwegen im Engadin...

... hat sie das auch gestört?

Nein, es war für uns Alltag, dass sich Menschentrauben um ihn gebildet haben, sobald er sich in der Öffentlichkeit gezeigt hat. Auch meine Mutter stand damals stark im Fokus, weil sich Frauen wegen meinem Vater in unser Privatleben eingemischt haben.

Das muss anstrengend gewesen sein?

Ja. Aber er hat diese stressigen Zeiten dadurch kompensiert, dass wir im Januar, Februar und März im Engadin waren. Wir Kinder hatten einen Privatlehrer und waren in einer kleinen Wohnung zusammen mit den Eltern und den Grosseltern. Da hatten wir auch Zeit und Musse mit ihm. Er hat nichts anderes gemacht und war einfach für uns da.

Den Rest des Jahres haben Sie ihn vermutlich selten gesehen?

Das ist so. Obwohl, in den Ferien sind wir mit ihm auf Tournee gegangen. Wir waren in Ungarn, in Russland und in vielen anderen Ländern. Das war spannend für uns. Andere Kinder hatten diese Möglichkeit nicht. Wir wohnten dann jeweils bei Einheimischen, zum Beispiel auf einem Bauernhof in St. Petersburg. Das war eine sehr spannende Zeit und wir haben als Kinder gelernt, ohne Vorurteile auf Leute zuzugehen.

Haben ihn die grossen Erfolge verän dert?

Nein. Er war immer ein sehr engagierter Vater. Er hat viel Sport mit uns getrieben. Er nahm uns mit, wo er konnte Darum mussten wir auch schon früh lernen, in einer grossen Gesellschaft still sitzen zu können oder als 14-Jährige auf einen Burda-Ball zu gehen. Auch als Mensch haben ihn die Erfolge nicht verändert. Er war ein sehr einfacher, selbstzufriedener und fröhlicher Mensch. Einer auch, der die Einsamkeit sehr geschätzt hat. Deshalb hat er später in Agno sein Haus auf einem Hügel gebaut, damit die Leute nicht zum Fenster reinschauen konnten. Das war sein Rückzugsrevier und meine Mutter hat sehr stark darauf geachtet, dass unsere Privatsphäre gewahrt blieb und wir als Familie Zeit hatten miteinander. Ich denke, wir hatten nicht weniger von unserem Vater als andere Kinder.

Wie sind Sie damit umgegangen, dass Sie die Tochter des berühmten Vico Torriani sind?

Mühsam in Erinnerung habe ich die ganzen Homestorys, wenn wir uns zum Beispiel bereits im Oktober anziehen mussten wie im Winter und für den Fotografen unter dem Weihnachtsbaum sassen. Das war nicht immer nur lustig. Auch meine Kinder mussten das noch mitmachen. Es hat sie gestört, aber sie machten es dem Grossvater zuliebe. Sie hatten eine starke Beziehung zu ihm.

Werden Sie heute noch oft auf Ihren Vater angesprochen?

Immer wieder. Vor allem von älteren Menschen. Aber während der Recherche staunte ich auch, wie viele Junge ihn zwar nicht vom Namen her kennen. Aber die Lieder sind ihnen bekannt, weil ihre Grosmutter diese immer gehört hat. Berührt hat mich, dass ausnahmslos alle Leute, mit denen ich gesprochen habe, erwähnt haben, dass mein Vater ein korrekter und elegante Mann war. Er hat sich nie schlecht verhalten und der Erfolg ist ihm nicht in den Kopf gestiegen. Er selber sagte zu uns: Ich war mal ganz unten und jetzt habe ich den Berggipfel erklommen, aber es geht auch schnell, bis man wieder unten landet. Man darf einfach nicht übermütig werden. Das hat uns Kindern als Motto gedient, um die Bergund Talfahrten des Lebens zu meistern.

Ihr Vater wurde auch schon als «berühmtester Sohn von St. Moritz» bezeichnet. Wie stark haben ihn diese Jahre im Weltkurort geprägt?

Ich denke, er hatte viel von der Weltoffenheit, die St. Moritz auch einmal hatte. Zudem war sein Vater Reit- und Skilehrer mit vielen Kontakten zu internationalen Gästen. Auch das hat ihn stark geprägt. Und die Natur hat ihn magisch angezogen. Er fühlte sich hier im Engadin so zu Hause, wie sonst nirgendwo. Das kann ich absolut nachvollziehen. Dass er später ins Tessin gezogen ist, hat nur mit der Wärme zu tun, die er mit zunehmendem Alter auch suchte und mit dem Flughafen in Agno, der damals noch die Anbindung an die Welt garantierte. Aber ich bin überzeugt: Am liebsten wäre er im Engadin geblieben.

Am 19. September gibt es im Hotel Reine Victoria in St. Moritz einen Gala-

abend zu Ehren ihres Vaters. Warum St. Moritz, warum das Reine Victoria?

Hotel Victoria war ja seine erste eigene Fernsehshow. Die erste Kochsendung der Welt am Deutschen Fernsehen hiess Hotel Victoria. In Liedform gab er die Anleitung für internationale Gerichte, während er sie zubereitete. 2016 hat Felix Benesch ein Musical im Hotel Reine Victoria in St. Moritz aufgeführt. Die Handlung war frei erfunden, aber er hat Melodien von Hotel Victoria übernommen.

Das Musical Orchester und die Sänger werden meinem Vater eine Hommage bieten. Felix Benesch ist wieder der Regisseur. Die Familie Schlatter war so freundlich, mir den schönen Saal zu überlassen. Darum hat es sich angeboten. das in St. Moritz zu machen.

Corona aber hat Ihnen einen kleinen Strich durch die Rechnung gemacht?

Ja, ich wollte St. Moritz und dem ganzen Engadin mit einer öffentlichen Aufführung ein Geschenk im Namen meines Vaters machen. Weil er hier so gerne war und so viele gute Freunde und Bekannte hatte. Mit grossem Bedauern aber mussten wir im Mai aufgrund der Corona-Pandemie entscheiden, den Galaabend als geschlossene Veranstaltung durchzuführen. Die gute Nachricht: Der Abend wird als Livestream für alle Interessierten mitzuverfolgen sein.

lm Gespräch mit.

... Nicole Kündig

Menschen, die etwas zu sagen haben, Themen, die bewegen: In der Serie «Im Gespräch mit...» werden interessante Persönlichkeiten zu den verschiedensten Themen interviewt. Heute Nicole Kündig-Torriani, die Tochter von Vico Torriani. Sie lebt in Zürich, ist aber dem Engadin immer noch stark verbunden. RTR hat zu Ehren von Vico Torriani einen Dokumentarfilm gedreht. Dieser erscheint am 13. September um 17.25 Uhr auf SRF 1 in der Sendung «Cuntrasts» auf romanisch und am Sonntag, 20. September um 18.15 Uhr ebenfalls auf SRF 1 auf deutsch.